

Vollswirtschaft und Sozialpolitik.**Die Getreidehöchstpreise in Ungarn.**

In Ungarn ist am 24. Juni eine Regierungsverordnung erschienen, welche die Getreidehöchstpreise für die neue Ernte festsetzt. Die Höchstpreise für Weizen und Roggen sinken in kalendermäßig festgestellten Fristen um je 1 Krone für den Meterzentner, um die Landwirte anzueisern, die Ernte- und Druscharbeiten möglichst rasch zum Abschluß zu bringen. Die Höchstpreise für alle Fruchtgattungen variieren auch um 50 Heller bis 2 Kronen 50 Heller, je nach Frachtparität und Ernteertragsfähigkeit. In Ueberschußbezirken ist der Preis niedriger, in Bedarfsbezirken höher. Für besondere Gewichtsqualität, und zwar bei Weizen über 75 Kilogramm, bei Roggen über 70 Kilogramm, ist eine Prämie zu zahlen, ebenso bei besonderer Qualitätsreinheit. Mindergewicht und Minderqualität berechtigen zu Abzügen.

Da Bedarfsbezirke für die Abgabe von Getreide an Oesterreich nicht in Frage kommen, haben nur die Höchstpreise von Produktionsgebieten mit Ausfuhrmöglichkeit Interesse.

Diese Höchstpreise sind folgende:

Weizen, 40 Kronen 50 Heller der Meterzentner am 10. Juli, sinkt um je 1 Krone bis auf 36 Kronen 50 Heller am 22. August; Roggen, 32 Kronen der Meterzentner am 10. Juli, sinkt um je 1 Krone bis auf 30 Kronen am 1. August; Gerste von 27 Kronen 50 Heller bis 30 Kronen, Hafer 28 Kronen.

Bei Weizen und Roggen sind nahezu die gegenwärtigen Höchstpreise übernommen und deren Ermäßigung stufenweise angeordnet, so daß erst Ende August ein niedrigerer Preis, und zwar beim Weizen um 4 Kronen, beim Roggen um 2 Kronen eintritt. Gerste und Hafer wurden ausgiebig im Preise erhöht. Die Höchstpreisfestsetzung mindert in Ungarn die Hoffnung auf eine ausgiebige Herabsetzung der überaus hohen Mehl- und Brotpreise. In Weizen und Roggen ist eine ausnehmend gute Ernte zu erwarten und trotzdem lassen die ungarischen Agrarier, deren Exekutivorgan die ungarische Regierung ist, eine wesentliche Herabsetzung der Getreidepreise nicht zu. Dabei ist noch gar nicht abzuschätzen, welchen Preis die Ungarn für das Getreide verlangen werden, das sie uns überlassen wollen. Eine Aktiengesellschaft zur Ausbeutung des Getreidegeschäftes mit Oesterreich ist bereits gegründet und die Steuer, die uns von dieser Gesellschaft auferlegt wird, wird keine geringe sein, wenn die österreichische Regierung nicht energisch die Interessen der österreichischen Konsumenten wahrnimmt.

Jedenfalls muß festgestellt werden, daß die ungarischen Höchstpreise keinen Grund bilden können, unseren Agrariern etwa dieselben Profite zuzuschlagen und die österreichischen Höchstpreise in der gleichen Höhe zu bemessen. Wir versorgen uns zu einem großen Teil aus unseren eigenen Getreidevorräten, und da die Uebernahme des ungarischen Ueberschusses nur durch die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt erfolgen kann, ist es unter allen Umständen möglich, die österreichischen Höchstpreise ohne Rücksicht auf die ungarischen festzusetzen.

Die deutsche Agrarpartei des Abgeordnetenhauses hat schon ihre Wünsche wegen der neuen Ernte am 24. d. geäußert. Sie verlangt die Mitwirkung der landwirtschaftlichen Organisationen bei dem Getreideverkehr, um auch noch beim Handel mit Getreide ausgiebige Geschäfte zu machen. Uebrigens verlautet, daß für die Landesstelle der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt in Niederösterreich als Leiter der Direktor des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Herr Richter, bestellt wurde. Hier wurde also schon der Bod zum Gärtner gemacht und man wird den Herren scharf auf die Finger sehen müssen.

Natürlich verlangen die Agrarier auch hohe Preise, mindestens die der ersten Requisition für Heereslieferungen. Bei der Preisbildung sollen der Ausfall der Ernte und der durch sie zu deckende Bedarf berücksichtigt werden. Das wäre noch schöner. Weil sich Oesterreich durch die Rückständigkeit der agrarischen Wirtschaft nicht zur Gänze aus der eigenen Ernte ernähren kann, soll man den Agrariern dafür eine Prämie zahlen. Auch der Weltmarktpreis plus Zoll und Fracht soll Berücksichtigung finden, ebenso der Umstand, daß die österreichische Valuta einen niedrigen Kurs hat. Kurz, diese Valutapatrioten rüsten sich zu einem gehörigen Fischzug.